

Reisebericht zum Schützenausflug am 14. September 2024 ins Altmühltal nach Pfraundorf (Kratzmühle), Hofstetten und Eichstätt

Wettergott Petrus hatte uns in diesem Jahr nicht wirklich „auf dem Schirm“, diese waren jedoch zumindest am Vormittag notwendig, um den Regen etwas entgegen halten zu können. Aber wir Schützenfreunde haben wieder einmal festgestellt, dass selbst schlechtes Wetter nicht zwingend auch schlechte Stimmung heißt. Denn es war ein eindrucksvoller und gelungener Ausflugstag, den wir gemeinsam erleben durften.



Gemeinsames Frühstück

Los ging's bei einer gemütlichen Tasse Kaffee und hausgemachten Kuchen, gebacken von unseren Schützendamen. Ein Gläschen Sekt durfte nicht fehlen und so war in der Alten

Knabenschule schon für einen fröhlichen Start am Samstagmorgen gesorgt. Allen Kuchenbäckerinnen nochmals ein herzliches Dankeschön.

Unser Haus- und Hofchauffeur Michael Weißmüller sorgte gemeinsam mit seiner Frau Marlene wieder dafür, dass wir wohl umsorgt, sanft chauffiert und am späten Abend auch wieder wohlbehalten zu Hause angekommen sind.



Technikmuseum Kratzmühle



Unser erstes Etappenziel war das Technikmuseum an der Kratzmühle. Hans Fanderl, langjähriger Vorsitzender des Kulturhistorischen Vereins Beilngries, Initiator und Motor des Technikmuseums, führte uns gemeinsam mit seinem Bruder Georg durch das über mehrere Stockwerke reichende und über 1000 qm große Ausstellungsareal.

Es war höchst beeindruckend, was sich in der fast 30jährigen Geschichte (1995 war die Eröffnung)



angesammelt hat. Viele von uns konnten Erinnerungen aus der Kinder- und Jugendzeit wach rütteln, als sie zum Beispiel eine alte Zahnarztpraxis, eine Schmiede-, Schneider- oder Schuhmacherwerkstatt mit den ganzen Utensilien zu sehen bekommen. Auch die Entwicklung des Automobils wird auf eine anschauliche Art und Weise im Museum sichtbar. Dass unsere beiden Museumsführer neben ihrer Sammellei- denschaft auch viel Herzblut

und Engagement in das Museum gesteckt haben, das war bei der Führung besonders zu spüren.

Eindrucksvoll beispielsweise war die aus 1895 stam- mende Amorette, eine Art „Drehorgel“, eigentlich aber der Vorgänger des Grammophons bzw. späteren Plat- tenspielers.



Interessant auch der Rollstuhl aus alten Zeiten. Ein immenser Aufwand, der zur An- fertigung damals erforderlich war.

Jura-Bauernhofmuseum Hofstetten



Aufgrund des großen Interesses und der aufgekommenen Fragen, mussten wir un- seren Zeitplan etwas nach hinten korrigie- ren, aber auch auf ein Ende der Führung drängen, da uns in Hofstetten am Jura- Bauernhof-Museum bereits Museumsfüh- rer Franz Frank erwartete.

Das Jura-Bauernhof-Museum ist ein klei- nes Freilichtmuseum. Zu besichtigen gibt es die originale Einrichtung am Hof, viele landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte und auch den Bauerngarten. Der Hof wurde vor über 400 Jahren errichtet und zeigt das bäuerliche Leben zwischen 1910 und 1930.

Die Gastfreundschaft von Museumswart Frank war unbeschreiblich. Hatte er doch den ganzen „Stoldena“ am „Kipferlhof“ bereits mit Biergarnituren bestückt und die Getränke schon bereitgestellt als wir eintrafen.

Somit konnte auch der Tagesordnungspunkt „Gemütliche Brotzeit“ zwar etwas frisch,

aber zumindest vor Regen gut geschützt über die Bühne gehen. Dass das Wetter dem Appetit der Reisetilnehmer nichts anhaben konnte, zeigte sich, als der kalte Braten, die Handwurst und der Käse aus dem „Hause Nießbeck“ weg gingen „wie die warmen Semmeln“ und das frische Brot aus der Bäckerei Miebling schmeckte dazu ebenso vorzüglich.



Marlene und Michael Weißmüller kredenzten frisch gebrühten Kaffee, damit fand das übrige Kuchenbuffet vom Morgen als Nachtmisch einen erneut guten Anklang.

Essen und Trinken halten bekanntlich Leib und Seele zusammen. Dies merkte man bei der guten Stimmung, die sich einstellte und zu der das eine oder andere Stamperl Schnaps das Seinige beitrug.

Zu unserer Überraschung war der Kreisheimatpfleger des Landkreises Eichstätt, Herr Dominik Harrer auf den Kipferlhof gekommen. Er und Franz Frank führten uns anschließend durch den Hof und zeigten, wie Kultur und Brauchtum auf eine sehr humorvolle und spaßige Art und Weise vermittelt werden können.

Auf dem Kipferlhof kann man wunderbar nachvollziehen, wie das Leben auf einem Bauernhof früher stattfand. An manchen Stellen hatte man den Eindruck, die Bewohner kommen in Kürze zurück und das Leben kann sofort weiter gehen.



So hängen die Arbeitskleidung, Schul- und Tragetasche an den Haken, die Socken zum Trocknen an der Ofenstange und in der Speisekammer steht neben dem verschiedenen Geschirr auch diverses Einge-machtes bereit.





Der Roßknecht am Hof genoss nicht nur ein besonderes Ansehen, sondern hatte – im Gegensatz zu den übrigen Mägden und Knechten auch einen besonderen – im Winter zudem warmen - Schlafplatz, direkt im Stall bei seinen Rössern.

Die Zeitplanung war an diesem Tag dann eher zweitrangig. So ließen wir uns auch am Kipferlhof die notwendige Zeit, um die Führun-

gen ausführlich und ohne offene Fragen zu beenden.

Gut gestärkt und nach interessanten Einblicken in das bäuerliche Leben am Kipferlhof ging es weiter in die Diözesan- und Universitätsstadt Eichstätt.

Die Zeit zur freien Verfügung bis die „bierige Stadtführung“ durch Eichstätt startete, vertrieben sich viele Reiseteilnehmer in einem der schönen Cafes rund um den Eichstätter Domplatz.

„Bierige“ Führung durch Eichstätt

Zwischenzeitlich hatte sich auch der Regen verzogen, so dass die abschließende „bierige Führung“ durch Eichstätt ein weiterer Höhepunkt unseres Ausflugs werden konnte.



Gästeführer Frank Warmuth verstand es auf eine besonders eindrucksvolle und zum Teil süffisante Art und Weise uns kompaktes Hintergrundwissen zur Stadt- und Kirchengeschichte Eichstätts zu vermitteln. Es war beeindruckend, wie sich unsere Reisegruppe förmlich um Herrn Warmuth scharte, um seinen Ausführungen lauschen zu können und dabei nichts zu überhören.



Der Blick hinter die Kulissen, besonders der Spiegelsaal in der Residenz, dem heutigen Sitz des Landratsamtes war beeindruckend und wurde deswegen auch gleich für das obligatorische Gruppenbild genutzt.

Ausklängen ließen wir unseren Schützenausflug in der Gaststätte „zum Gutmann“ in Eichstätt. Ein Tipp, den uns der langjährige Außendienstmitarbeiter der Brauerei Gutmann, Wendelin Mirwald, gab.

Im urig eingerichteten Saal, einem ehemaligen Stallgebäude, fühlten wir uns wie zuhause und die gemeinsamen Stunden bis zur Heimfahrt vergingen bei einem hervorragenden Abendessen wie im Flug.

Schön ist es wieder gewesen, so waren sich die Teilnehmer einig. Und das schlechte Wetter konnte uns eigentlich den ganzen Tag nicht wirklich was anhaben.





Erfreulich ist, dass eine junge Truppe mit an Bord war. Es ist sehr schön, wenn unser Schützenausflug auf eine breite Resonanz stößt. Damit werden die Mühen der Vorbereitung belohnt.

Und so freuen wir uns bereits auf's nächste Jahr, wenn es heißt: Der Schützenverein Berggau macht sich auf die Reise und erkundet die heimatischen Gefilde, getreu dem Motto:

„Warum den in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!“